

Dezember 2019

Jeden Monat, wenn es mal wieder an der Zeit ist, meinen Monatsbericht zu schreiben, habe ich einen Moment, wo ich denke: „Mann, was war nochmal alles diesen Monat?“

Ich habe immer noch das Problem, dass mein Leben hier mit so vielen Eindrücken gefüllt ist, dass sich am Freitag der vergangene Montag wie vor Ewigkeiten anfühlt. Dabei sind wir mittlerweile schon im 5. Monat unseres SDFVs. Unglaublich, oder?



Beim Ausflug in der Schule, bei dem wir einen Weihnachtsbaum gesucht haben

Der Dezember war noch viel mehr geprägt von Weihnachten als der November, obwohl ich da schon mehr mit Weihnachten zu tun hatte als in den Jahren zuvor. Im Heim sind inzwischen nur noch 8 Kinder, weil alle anderen schon zuhause bei ihren Familien sind. Schließlich sind die Ferien nicht nur Weihnachtsferien, sondern auch Sommerferien. Da gibt es für uns nicht mehr so viel zu tun. Andererseits haben wir jetzt die Chance, uns mehr einzelnen Kindern zu widmen. Insbesondere den Älteren, die von sich aus eher nicht so viel Aufmerksamkeit einfordern. Auch in der Schule ist

es oft weniger intensiv als sonst für uns Freiwillige. Es gab nämlich so viele Chocolatadas und Chokolatinas – zwischen den beiden scheint es einen Unterschied zu geben, aber den konnte mir bis jetzt noch niemand erklären – wo wir zuvor mithelfen können, aber natürlich viel weniger als an „normalen“ Tagen, wo wir unterrichten.



Ein weiterer Besuch in der Schule

Chocolatades (oder Chokolatinas?) sind übrigens Veranstaltungen, wo eine Person oder Gruppe Panettones und heiße Schokolade spendet, manchmal auch noch Geschenke, die dann gemeinsam gegessen werden. Außerdem wird viel getanzt und gespielt. Einmal hatten wir sogar einen Weihnachtsmann! Der sah täuschend echt aus, wenn nicht der Kopf an einen Schwellkopp erinnert hätte. Aber der Papá Noel war der Hit bei den Kindern, was soll man dagegen einwenden?



Wirkliche Weihnachtsstimmung kommt hier aber nicht auf. Es ist einfach zu unterschiedlich hier. Durch die Regenzeit ist es morgens ziemlich warm und wenn es regnet, ganz plötzlich echt kalt. Und, ganz ehrlich, Regenschauer, die einen so gründlich duschen wie hier, habe ich in Deutschland selten erlebt. Deswegen immer an die Regenjacke denken!

Generell fühlt es sich irgendwie komisch an, in Weihnachtsmütze und T-Shirt rumzulaufen. Kein Schneematsch oder Sonnenuntergang um halb vier nachmittags.

Gutes Wetter? Das passt gefühlt nicht so richtig zu der Saison. Ich muss zugeben, einen richtigen Weihnachtsmarkt vermisste ich schon.

Dafür gibt es auf der Plaza de Armas in Cajamarca so eine Art Weihnachtsausstellung mit einem Weihnachtsbaum aus CD's, jeder Menge Figuren aus den (unserer Meinung nach ziemlich schrecklichen, sorry) Lichterketten, die andauernd blinken. Manche singen auch Weihnachtslieder. Gegen Ende des Monats schien jedes Geschäft mindestens drei Stück zu besitzen, die alle unterschiedliche Lieder singen. Die scheinen hier sehr populär zu sein. Das ist wohl Geschmacksache, nehme ich an. Mein Lieblingsstück war aber ein Schneemann aus Autoreifen.



Der Schneemann auf der Plaza de Armas

Generell ist es erstaunlich, wie viele Dinge, die ich für ganz normal halte, die hier einfach nicht so sind. Zum Beispiel, als ich von Freunden hier hörte, dass sie noch nie Schnee angefasst haben. Schnee? Das erscheint mir echt unglaublich.

Jedes Jahr ärgere ich mich, wenn Schnee fällt, weil ich dann schon wieder da durch waten muss und kalte Füße bekomme. Aber hier wurde ich schon oft gefragt, wie kalt es denn sein muss, damit Schnee fällt, geschweige denn liegen bleibt. Auf „0 Grad und weniger“ wurde ich dann immer ganz erschrocken angeguckt. Ich habe den Eindruck, dass es auf die Menschen hier wie ganz knapp vor arktischen Temperaturen wirken muss. Eigentlich ist das ziemlich nachvollziehbar, wenn man bedenkt, dass es im August, mitten im Winter also, immer noch um die 20 Grad warm war.

Hier sieht man oft die Menschen in Winterjacken herumlaufen, bei zehn Grad (plus!) am Abend. Da holen die deutschen Freiwilligen erst mal den Pulli heraus. So äußert sich die Nähe zum Äquator wohl. Glaube ich. Erdkunde habe ich ziemlich schnell abgewählt. Dafür wird es im Sommer eher nur bis zu 25°C.



Mit Mona in der Schule

Ansonsten werden Marina, eine Mitfreiwillige aus der im Heim ansässigen Audiometrie, und ich die Ferien nutzen, uns mehr von Peru anzusehen. Auf dem Plan stehen die typischen Touristenziele, Ayacucho, Ica, Nazca, Cusco und Arequipa. Letzte Woche habe ich mir endlich Wanderschuhe zugelegt, nachdem ich in der festen Überzeugung angereist bin, dass ich die sowieso nicht brauche (sorry, Mama).

Ich bin sehr gespannt, was auf der Reise so auf mich zukommt. Immerhin habe ich bis jetzt von Peru nur Cajamarca, Trujillo und ein winziges bisschen von Lima gesehen.

Hasta luego, Alina